



Rabbinisches Wort

Wir durchleben gerade die dunkelsten Wochen des Jahres, da ist unsere Fähigkeit, mit schlechten Nachrichten umzugehen, noch geringer als gewöhnlich. Es ist kein Wunder, dass viele Kulturen und Religionen in dieser Jahreszeit Lichterfeste begehen. Jüdinnen und Juden freuen sich auf Chanukkah, das mit seinem Anwachsen des Lichts über acht Tage Wärme und Hoffnung spendet. Jeden Tag zünden wir eine weitere Kerze am Chanukkahleuchter an, bis er am achten Tag hell erstrahlt. Und wenn die Tage des Festes vorbei sind, ist es an uns selbst, Licht in die Welt zu bringen.



In den vom Krieg entfachten Feuern, in den Flammen, im Brand,
inmitten stürmischer Tage voller Blut,
zünde ich meine kleine Taschenlampe an,
um zu suchen, auf der Suche nach dem Menschen.

במדורות מלחמה, בדלקה, בשרפה,
בין ימים סוערים של הדם,
הנני מבעירה פנסי הקטן,
לחפש, לחפש בן-אדם.

Die Flammen des Brandes verdunkeln meine Lampe,
das Licht des Feuers blendet meine Augen;
wie kann ich schauen, wie sehen, wie wissen, wie erkennen,
wenn er vor mir steht?

שלהבות השרפה מדעיכות פנסי,
אור האש מסנוור את עיני;
איך אביט, איך ארצה, איך אדע, איך אכיר,
כשהוא יעמד לפני?

Gib ein Zeichen, Gott, gib ein Zeichen auf seiner Stirn,
denn im Feuer, im Brand und im Blut,
kann ich so den reinen Funken erkennen, den ewigen,
den ich suchte: den Menschen.

תן סימן, אלהים, תן סימן על מצחו,
כי באש, בדלקה ובדם,
כן אכיר את הזיק הטהור, הנצחי,
את אשר חפשתי: בן-אדם.

Das war das erste Gedicht, das die junge Hannah Szenes (sprich: Senesch) auf Hebräisch verfasst hatte, deren 80. Todestag wir gerade begingen. Geboren 1921 in Budapest und aufgewachsen in einer liberaljüdischen Familie, wurde sie durch die Erfahrung des Antisemitismus zu einer Zionistin. Nach Abschluss der Schule wanderte sie 1939 nach Erez Israel aus und lernte zwei Jahre lang in der Landwirtschaftsschule des Moschaws Nahalal im Jesreel-Tal. Schon in Ungarn hatte sie begonnen, Hebräisch zu lernen, aber nach ihrer Alijah verbesserte sie ihre Sprachkenntnisse so schnell, dass sie nicht nur fließend sprechen konnte, sondern auch ihr persönliches Tagebuch in dieser Sprache führte und hebräische Gedichte schrieb. Ab 1941 lebte sie im Kibbuz Sdot Yam am Mittelmeer südlich von Haifa, der ein Stützpunkt des Palmach war, um angelandete Flüchtlinge aufzunehmen. 1943 wurde sie für eine Mission der Jüdischen Brigade innerhalb der britischen Armee ausgewählt, um die Alliierten in Europa und die bedrängten jüdischen Gemeinden zu unterstützen. Mit dem Fallschirm sprang sie über Jugoslawien ab, lebte bei Partisanen, wurde aber beim Grenzübergang nach Ungarn verraten und von der faschistischen ungarischen Gendarmerie festgenommen. Nach monatelanger Haft und furchtbarer Folter wurde Hannah Szenes am 7. November 1944 / 28. Cheschan 5705 hingerichtet.

Im hier wiedergegebenen Gedicht spricht sie von der Finsternis, die trotz – oder wegen - der grellen Feuer des Krieges herrscht. Gegen diese Dunkelheit müssen wir Lichter der Menschlichkeit setzen, selbst wenn diese klein und schwach wirken. Hannah Szenes wurde selbst zu einer Leuchte; ihre Biographie, ihre Tagebücher und die vielen hinterlassenen Gedichte machten aus ihr einen „Star“ der jüdischen und israelischen Kultur. Viele ihrer Texte wurden vertont – zum Beispiel singen wir häufig zu Beginn des Gottesdienstes ihr Lied „Eli Eli“: „Mein Gott, mein Gott, möge doch niemals aufhören: der Sand und das Meer, das Rauschen des Wassers, der Blitz am Himmel, das Gebet des Menschen“. Ihre Gedichte bringen Licht in unsere Seelen, geben Mut und Hoffnung, gerade wenn man manchmal am Verzweifeln ist. Jehi Sichrah Baruch – Möge ihr Angedenken zum Segen sein.

Möge es uns vergönnt sein, mit unserem eigenen Leben viele Lichter in der Dunkelheit zu entzünden. Chanukkah Sameach – ein frohes Lichterfest wünscht.

Ihre/Eure Rabbinerin Ulrike Offenberg



Rückblick auf den Monat November

Jugendkehillah in Berlin

Am Ende der Herbstferien kamen vier unserer Kinder und Jugendlichen nach Berlin, um mit Rabbinerin Offenberg ein Mini-Machaneh zu verbringen. Das Thema „Sonne, Mond und Sterne“ setzte den Schwerpunkt: Wir studierten Texte aus der Torah und aus der Mischnah, die sich mit den Gestirnen und ihrer Bedeutung für den Jüdischen Kalender befassen. Dazu ließen wir uns in einem Planetarium die Sternbilder am Berliner Nachthimmel erklären, besichtigten auch eine Sternwarte und deren astronomisches Museum. Beim Blick durch das Fernrohr konnten wir den Planeten Saturn und seine Monde sowie andere Sterne sehen, die sonst dem bloßen Auge nicht sichtbar sind. Außerdem feierten wir Schabbat zu Hause, genossen unsere selbstgebackenen Challot und besuchten die Synagoge in der Oranienburger Straße. Zwei unserer Jugendlichen erhielten dort sogar einen Aufruf zur Torahlesung. Zudem gab es an den drei Tagen auch Zeit, Berlin touristisch zu erkunden – wir besuchten das Schloss Charlottenburg, spazierten durch das Stadtzentrum und schauten von einer Aussichtsplattform am Potsdamer Platz von hoch oben über die Stadt. Für alle war es ein Mini-Machaneh mit vielen schönen Eindrücken. Und auch dem Lobpreis der Schöpfung, wie er sich in Bibel und Siddur findet, können wir unbedingt zustimmen.

Gedenken an das Novemberpogrom

Am 9. November gedachten wir gemeinsam mit vielen Menschen aus Stadt und Landkreis der Zerstörung der Hamelner Synagoge im Rahmen der „Reichspogromnacht“ 1938. Der Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Niklas Delp, begrüßte die Anwesenden und verwies darauf, dass Antisemitismus nicht der Geschichte angehört, sondern Teil unserer Gegenwart ist. Schülerinnen und Schüler der Elisabeth-Selbert-Schule gestalteten die Gedenkveranstaltung und verlasen die Namen der ermordeten Hamelner Juden und Jüdinnen. Die Sängerin Laurie Welliehausen trug Lieder vor, Rabbinerin Offenberg rezitierte die Gebete El Male Rachamim und Kaddisch. Neben Mitgliedern beider jüdischer Gemeinden und vielen Hamelnern nahm – wie jedes Jahr - Oberbürgermeister Claudio Griese teil und verdeutlichte damit, dass die Erinnerung an die Shoah und die Sorge angesichts von Juden Hass ein Anliegen der Stadtpolitik ist. Vor Beginn der Veranstaltung hatten wir zur Hawdalah, der Zeremonie zur Verabschiedung des Schabbat, in die Synagoge eingeladen. Dieser Ausdruck gelebten Judentums heute war uns wichtig in Ergänzung zum Gedenken an die Verbrechen der Vergangenheit.

Jüdisches Leben im Dezember/Januar

Gemeindebrief alle 2 Monate

Künftig wird unser Gemeindebrief alle zwei Monate erscheinen, die nächste Ausgabe erscheint also erst zum Februar. Über WhatsApp werden wir auf aktuelle Veranstaltungen, Gottesdienste und sonstige Aktivitäten hinweisen. Eine neue Webseite ist in Arbeit.

Chanukkah

Die Chanukkafeier der Gemeinde wird dieses Jahr am **Sonntag, 29. Dezember 2024, um 17.00 Uhr**, stattfinden. Dann werden wir das fünfte Licht zünden, Sufganijot und Latkes essen, singen, spielen und basteln. Alle Mitglieder, der Freundeskreis und ihre Familien sind herzlich eingeladen.

Neujahrsfeier

Im Januar wird eine Feier zum Neuen Jahr 2025 stattfinden. Datum und Details folgen noch.

Spenden – Zedakah

Wir danken herzlich allen, die unser Gemeindeleben und den Synagogenbau mit großzügigen Spenden unterstützen. In diesem Monat möchten wir besonders hervorheben:

Rachel Dohme, Ursula Niedert, Ulrike Offenberg, der Katholischen Pfarrgemeinde St. Martin Bad Orb sowie dem Konfi-Tag und Pfarrerin Ira Weidner, Bad Pyrmont.

Mögen alle Spenderinnen und Spender für ihre Großzügigkeit gesegnet sein.

Gute Besserung

Der unsere Väter Abraham, Jizchak und Jakov, und unsere Mütter Sarah, Rivkah, Rachel und Lea segnete, möge all unseren Kranken Segen und Heilung senden. Möge ihnen vollständige Genesung an Körper und Geist zuteilwerden. Mögen auch all jene, die sie pflegen und sich um sie kümmern, mit Kraft, Ausdauer und Hoffnung gestärkt werden.

Kondolenz

Am 8. November / 7. Cheschwan verstarb Semjon Heimansons und wurde auf unserem Friedhof beigesetzt. Wir sprechen seiner Witwe und seiner Tochter unser Beileid aus.

Jahrzeiten im Dezember/Januar

Rosa Kirica	1. 12. 2000 / 4. Kislev 5761
Frida Dachkevich	3. 12. 2000 / 18. Kislev 5761
Irina Leimunskis	3. 12. 2011 / 7. Kislev 5772
Igor Fuksa	6. 12. 2006 / 15. Kislev 5767
Grigori Drabkine	7. 12. 2005 / 6. Kislev 5766
Mykhailo Gerr	12. 12. 2018 / 4. Kislev 5779
Michail Timonin	14. 12. 2015 / 8. Tewet 5776
Jakov Judelsons	15. 12. 2015 / 3. Tewet 5776
Milja Golberg	18. 12. 2012 / 5. Tewet 5773
Prof. Dr. Genrikh Yeyger	23. 12. 2018 / 15. Tewet 5779
Nechama Yeyger	25. 12. 2018 / 17. Tewet 5779
Arkadij Zyryanov	28. 12. 2023 / 16. Tewet 5784
Grigori Leimunskis	29. 12. 2006 / 8. Tewet 5767
Ninel Taranuschvili	30. 12. 2022 / 7. Tewet 5783
Chaja-Rachel Kruchkovitch	29. 1. 2003 / 26. Schvat 5763
Larisa Shapiro	4. 1. 2013 / 22. Tewet 5773
Suya Varshavska	13. 1. 2021 / 29. Tewet 5781



Möge die Erinnerung an sie ein Segen für uns sein. Kaddisch wird während der Gottesdienste gesprochen. Jahrzeitkerzen sind im Büro erhältlich.

Schalom und Chag Chanukkah Sameach Ihr/Euer Gemeindevorstand

[Gemeindebrief Archiv](#)

Jüdische Gemeinde Hameln e.V.

Mitglied der Jüdischer Liberal-Egalitärer Verband (JLEV)

Mitglied des Zentralrates der Juden in Deutschland

Bürenstrasse, Synagogenplatz 1, 31785 Hameln • Tel/Fax: 05151/925625

www.JGHReform.org • Email: HHigh@jghreform.org

Geschäftsstelle: Neue Heerstraße 35, 31840 Hess. Oldendorf

Tel.: 05152/8374 Fax: 05152/962915

Sparkasse Weserbergland IBAN: DE47 2545 0110 0031 030380 BIC:NOLADE21SWB

Programm für Dezember 2024–Januar 2025 / Kislev–Tewet 5785

Bürozeiten: Mittwochs 10.30–15.30 Uhr, donnerstags und freitags 9.00–17.00 Uhr
Vom 19. 12. bis zum 2. 1. bleibt das Gemeindebüro wegen Urlaubs geschlossen.

Mittwoch, 4. 12.	18.00 Uhr	Limmud Rabbah , per Zoom.
Freitag, 6. 12.	17.00 Uhr	Kabbalat Schabbat „Wajeze“ , anschließend Kiddusch
Samstag, 7. 12.	10.00 Uhr 12.30 Uhr	Schacharit, Kiddusch und Schiur Jugendkehillah
Mittwoch, 11. 12.	18.00 Uhr	Limmud Rabbah , per Zoom. Mit Rabbinerin Karen Engel
Mittwoch, 18. 12.	18.00 Uhr	Limmud Rabbah , per Zoom.
Freitag, 20. 12.	17.00 Uhr	Kabbalat Schabbat „Wajeschew“ , anschließend Kiddusch
Sonntag, 29. 12.	17.00 Uhr	Chanukkafeier (5. Licht)
Mittwoch, 8. 1.	18.00 Uhr	Limmud Rabbah , per Zoom.
Freitag, 10. 1.	17.00 Uhr	Kabbalat Schabbat „Wajechi“ , anschließend Kiddusch
Samstag, 11. 1.	10.00 Uhr 12.30 Uhr	Schacharit, Kiddusch und Schiur Jugendkehillah
Mittwoch, 15. 1.	18.00 Uhr	Limmud Rabbah , per Zoom.
Donnerstag, 16. 1.	18.00 Uhr	Digitaler Bibeldialog. Dr. Katrin Großmann und Rabbinerin Offenberg unterhalten sich über das Buch 2.Könige
Mittwoch, 22. 1.	18.00 Uhr	Limmud Rabbah , per Zoom.
Freitag, 24. 1.	17.00 Uhr	Kabbalat Schabbat „Wa'era“ , anschließend Kiddusch
Samstag, 25. 1.	10.00 Uhr 12.30 Uhr	Schacharit, Kiddusch und Schiur Jugendkehillah
Mittwoch, 29. 1.	18.00 Uhr	Limmud Rabbah , per Zoom.

Außerhalb der Gemeinde

Freitag, 6. 12.	20.30 Uhr	„Schabbat Schalom“ , Torahauslegung von Rabbinerin Offenberg, NDR Info, Hameln 99,9 MHz
Dienstag, 24. 12.	6.20 Uhr	„Wort zum Tage“ . Gedanken zu Chanukka von Rabbinerin Offenberg, Deutschlandfunk Kultur
Freitag, 31. 1.	14.55 Uhr	„Schabbat Schalom“ , Torahauslegung von Rabbinerin Offenberg, NDR Info, Hameln 99,9 MHz

Regelmäßige Aktivitäten

Montags	11.00 Uhr	Tanzgruppe, mit Sveta Hladchenko
Donnerstags	11.00 Uhr	Sitzgymnastik, mit Sveta Hladchenko